

**Abdruck:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Umschläge**  
werden angenommen:  
bis Abends 6. Conn-  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 18.

Mayrig. in diese Blätter  
finden eine erfolgreiche  
Verbreitung.

**Ausgabe:**  
25000 Exemplare.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Thg.  
bei unentgeltlicher Ver-  
sicherung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Th.  
Einzelne Nummern  
1 Thg.

**Umschlagspreise:**  
Für den Raum einer  
gehaltenen Seite:  
1 Thg. Unter „Einge-  
sandt“ die Seite  
2 Thg.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Fießl & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 6. Februar.

■ — Dr. ordentliche Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Leipzig Dr. Heinrich Leberecht Fleischer hat den preußischen Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste, der Generalmajor von Thielau, Königl. Generaladjutant, vom Herzog von Altenburg das Großkreuz; Major von Schmiedl, gen. Hönen vom 2. Grenadier-Regimente, das Komthurkreuz 2. Classe und Hauptmann von Schödberg-Bötting des Leib-Grenadier-Regiments das Ritterkreuz 1. Classe des Sachsen-Ernst-nischen Haussordens erhalten.

— Der zeuerliche Regierungsrath bei der Kreisdirektion Zwickau, Bernhard Hünemann ist zum Finanzrat und Hilfsarbeiter im Finanzministerium ernannt worden.

— Heute, Donnerstag, beginnt hier die dritte allgemeine Gesellschaftsstellung des Laubmühlener Vereins im Saale des Gewandhauses. Diesebe ist bis 10. Februar grösstet.

— Beide Kammern haben gestern Sitzungen gehalten.

In der ersten Kammer teilte Präsident Geh. Rath v. Friesen mit, dass er sich in Folge des ihm erteilten Auftrages in Gemeinschaft mit dem Präsidenten der zweiten Kammer zu Sr. Majestät dem Könige begeben und allerhöchstes Dank dafür auszusprechen. Vor Uebergang zur Tafelordnung beschloß die Kammer auf Antrag des Geh. Raths v. König, die der dritten Deputation überreichte Petition des Finanprocurators Voßhauer und Seniors in Dresden um Aufhebung der Todesstrafe einzuweilen zu erörtern und seiner Zeit derselben Deputation zu übertragen, welcher das, die Ausführung der Todesstrafe betreffende l. Decret werde zugeholt werden. Erster Gegenstand der Tafelordnung war der Bericht der zweiten Deputation (Referent Capräsident Profezauer) über Auseinandersetzung A des Ausgabebudgets, die allgemeinen Staats-Büdernisse betreffend. Die Deputation empfahl in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer die in dieser Abtheilung geforderten 5,033,974 Thlr. normalmässig und 181,529 Thlr. transferirlich, in Summa 5,255,103 Thlr., zur Bewilligung, bestätigt durch h. i. Pos. 1. d. die zum königl. Haushofkonsimis gebrüten öffentlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft ist bereit, dass die Kammer wolle im Verein mit der zweiten Kammer die Staatsregierung ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht durch geeignete Errichtungen, ähnlich denen wie in London und Wien, die Bewahrung der in den öffentlichen Sammlungen enthaltenen Kunstschätze als Vorbild für die Kunstdustrie erleichtert werden könne.

Geh. Finanzrat v. Nostitz äußerte seine Freude über den vorgebrachten Antrag, wies in ausführlicher Rüde nach, wie wünschenswürdig es sei, bei unserer Industrie d. n. Geschäft, in welcher Bekleidung sie nicht allein hinter der französischen, sondern auch hinter der englischen und österreichischen zurückstünde, zu heben und gab in ältere Mittheilungen über die zu diesem Gebäude in London und Wien ins Leben gerufenen Museen, sprach auch den beständigeren Wunsch noch aus, dass das Ausstellungskabinett, so weit es sich um die Vertretung der neuere Art handle, vervollständigt werden möchte, wozu sich vielleicht bei einer in Leipzig d. von Scheide Auction Gel. genugt dienen werde. Staatsrat v. Nostitz-Wallwitz erklärte, dass die Regierung der frögliehen Angelegenheit die sorgfältigste und gewissenhafteste Prüfung werde zu Theil werden lassen, und von deren Ergebnisse werde es abhängen, ob das Project schon in nächster Zeit weiter verfolgt werden können. — In der zweiten Kammer begründete der Abg. May die Interpellation an das I. Ministerium des Kriegs, die Reservepflicht der einjährigen Freiwilligen: Das neue sächsische Gesetz vom 24. December 1866 bestimmt, dass diejenigen, welche einjährig freiwillig dienen wollen und den dazu gestellten Bedingungen genügen, mit einem Dienstjahr ihre 3- resp. vierjährige Aktivienzeit erfüllen und nur sofort in die Reserve treten sollen. Im Vertrauen auf die Bestimmungen dieses Gesetzes sind die ei-jährigen Freiwilligen der Altersklassen von 1866 u. 1867 in Dienst getreten. Den neuesten öffentlichen Nachrichten zufolge aber sind nun anglich auf Grund einer Ordnung der norddeutschen Bundesregierung die e-n-jährigen Freiwilligen befreit worden: dass sie nach Ablauf ihres einjährigen aktiven Dienstes noch einer sechs-jährigen Reservepflichtpflicht zu genügen hätten. Da nun in der Verordnung vom 7. November 1867, betreffend die Einführung der preußischen Militärgezege, keine Bestimmung enthalten ist, welche dieser Verordnung rückwirkende Kraft beilege, auch nach allgemein gütiger Rechtsregel niemals ein Gesetz rückwirkende Kraft haben kann, so erlaubt sich der ehrbietigste Unterzeichneter, hiermit folgende Interpellation anzubringen: 1) Hat die

hohe Staatsregierung Kenntnis von jener Ordnung der norddeutschen Bundesregierung? und 2) will die hohe Staatsregierung, insofern diese Ordnung Einfluss auf die Reservepflicht der einjährigen Freiwilligen sein sollte, diejenigen Schritte einleiten, welche geeignet erscheinen, diese Mannschaften, welche auf Grund des sächsischen Militärgezes vom 24. December 1866, also noch vor Erlass des Bundesgesetzes vom 7. November 1867, in die Armee eingetreten sind, in ihrem verletzten Rechte zu schützen? Diese Interpellation wurde vom Geh. Kriegsrath Marin dahin beantwortet, dass man bei Feststellung des Bundesgezes davon ausgegangen sei, dass eine siebenjährige Dienstzeit in der aktiven Armee unabdingbar erforderlich sei, mithin aber auch die Reservezeit für die Freiwilligen sechs Jahre dauern müsse. Von sächsischer Seite dagegen geäußerte Verstellungen seien erfolglos gewesen. Das Gesetz aber habe rückwirkende Kraft und trefft daher auch diejenigen Freiwilligen. Dies sei in Preußen so und könnte hier nicht anders sein. Redner antwortet auf 1) dass die Dienstzeit nach dem Bundesgesetz 7 Jahre dauere, und zu 2) dass Schritte dagegen keinen Erfolg versprechen.

— In der Januarversammlung der Gesellschaft Flora hielt nach Elegidius mehrfacher nicht unwichtiger Geschäftsangelegenheiten nicht. u. h. Götter-Darb einen recht praktischen und auf eigene Erfahrung gestützten Vortrag über die Cultur einiger schönen blühenden Orchideen, jener Pflanzenfamilie, die wegen ihrer herrlichen und wunderbar gestalteten Blüthen, wegen des kostbaren Duftes, der vielen derselben entsteht, der souborbare Art ihres Wachstums und ihres von andern Pflanzen abweichen Standortes (haupts. interessant für den Laien als belikt bei den Gästen) ist. Die Orchideen, von denen die parasitischen leichter zu cultiv'ren sind, als die terrestrischen, sind am meisten in Afrika am reichsten in Afrika zu finden und ist ihre Cultur, die teilweise vom Mai bis zum September im Freien erfolgen kann, keineswegs mit so großen Schwierigkeiten verknüpft, als man gewöhnlich glaubt, wenn man sie nur eben während ihrer Blüte, als Vegetationszeit entsprechend behandelt und möglichst vor ihren Feinden, wie Käfern, kleinen Spinnen, Schnecken u. s. w. zu schützen sucht. Zu den dankbarsten und in jedem guten Warmhaus zu cultivirenden Orchideen dürtn wohl vorzugsweise die verschiedenen Species von Acoctochilus, Brassia, Cattleya, Liasia, Cypripedium, Dendrobium, Epidendrum, Gongora, Lælia, Oncidium, Phalaenopsis, Saccularium, Staphylocarpus, Vanda gehören. Die Anhäuflichkeit d. Vortrages wurde durch gute, vom Vortragenden selbst ausgeführte Zeichnungen unterstützt. Gegen die Schnecken wurde Phosphor als Radikalmittel empfohlen. Herauf legte noch Hofgärtner Neumann den Prospect und Plan zur Begründung einer Walpalaianlage zwischen Dresden und Blasewitz vor. Das ganze Projekt, dessen Begründung zu ässt. Regierungsrath von zhem in, beabsichtigt der thüringischen Befriedung oder Aufruhr des Thüringischen Waldes vorzubeugen oder Enthalte zu thun und denselben ohne große Terrainveränderungen zu einer angenehmen Walppromenade mit ausgedehnten Rasen-Anlagen und einem Wasser d. den umzubauen, wobei zu die Erbauung einer austreichenden Anzahl Familien-, Land- und Gartenhäuser, sowie kleine Compagnions gebrüten Rücksicht genommen werden. Dem sehr beachtnswerten Unternehmen wünschen wir glücklichen Fortgang und den best. Erfolg.

— Wie brachten vor nicht langer Zeit eine Übersicht des Verbrauchs an Materialien aller Art, der in der Kaiserstadt Wien amlich vorzuhängen waren, und ein colossales Konglomerat ergab. Nach den auch für uns e. lachliche Bedenken, dass offen gewordenen amtlichen Notizen über denselben Gegenstand stellen sich mancherlei und dabei auch seltsame Zahlen heraus. An Fleisch sind im Jahre 1866 eingekauft worden 1,914,314 Pfund, 1867 aber 2,144,795 Pfund, also in dem Kriegsjahre 1866 gerade 230,481 Pfund mehr, als unter den sogenannten Segnungen des Friedensjahres 1867. Die Frage: Woher das Mehr in der dra. großen Zeit? wird einfach sich jeder dadurch beantworten, dass er die „haupter der Lebend“ im Geiste noch einmal durchläuft, die damals an den sächsisch-egyptischen Fleischköpfen saßen. Mit den Schädeln spielt gerade das Gegenteil, von ihnen hat Dresden 1867 gerade 11,821 Pfundweise mehr zur Schlachtkonsole geführt, ebenso an Gänse 9641, an Enten 1490, an Hühnern 7316, an Tauben 2540 mehr als im Jahre 1866, und selbst die faltblättrigen Flieche lieferen 1181 Pfund mehr. Staunen erregend ist aber wieder die Abnormität der Basen bei den Wielen- und Roggenmehl. Für das Jahr 1866 sind 132,473, für 1867 aber nur 123,366, also für das letztere 10,107 Schädel Weizenmehl weniger verzeichnet, an Roggenmehl für 1866 102,770, für 1867 aber 93,432, also für das letztere 9,333 Schädel weniger. Das Wort „weniger“ spielt für 1867 nur noch bei den Bägen mit der Zahl 380, beim Doppelbier mit 836 Pfund und beim einsamen Bier: mit 1770 Pfund eine Rolle, was sich durch das „Weniger der Solbaten“ und das

„Mehr der fremden Biere“ leicht erklären lässt. Von allen übrigen Verzehrungsgegenständen hat Dresden mehr einführen sehen im Jahre 1867, so namentlich an Hosen 5912 Stück, an Nebenhütern 4741, und für Badwerk wurden im Ganzen 11,581 Schädel Mehl verwendet, das also mit dem Weniger des Fleisches in der Schwebe steht. Was natürlich an sogenannten Delicatessen hinter der Weste verschwunden ist, das können nur die berechnen, deren Portemonnaie an dem Mehr des Mehl weniger Anteil hat, als an dem Weniger des Fleisches. Und doch ist schließlich Alles den Weg des Fleisches gegangen. Die städtische Abgabe für sämtliche Verzehrungsgegenstände repräsentiert im Jahre 1867 eine Gesamtsumme von 93,379 Thalera, d. i. 3329 Thaler weniger, als 1866

— Der am Montag Abend in Braun's Hotel stattgehabte Maskenball, welchen die überaus zahlreiche Gesellschaft „Thespis“ veranstaltet hatte, war auch überaus zahlreich besucht. Die Arrangements der großen und vielen Räumlichkeiten waren wieder in ein zauberhaftes Eldorado umgeschaffen und die buntesten, lebendigsten Bilder wechselten vor dem nie zur Ruhe kommenden Auge; denn diesmal spielte nicht der bloße schwarze Teufel oder der monotone Domino die Parforcerolle, nein, die Charaktermaske hatte gesiegt, und Nationen, wie alle Situationen des Welt- und bürgerlichen Lebens zusammengefasst. Ein Maskenball muss eben ein — Maskenball sein. Den Glanzpunkt der Feierlichkeit bildete eine große, von zahlreichen und entsprechend kostümirten Persönlichkeiten erfüllte Pantomime, den Niederfall eines Waarentransports durch eine Räuberbande darstellend. Somit war in das Chaos der herkömmlichen sogenannten Aufzüge eine neue, aber sehr zündende Brandrate geworfen. Die mit viel Komik gewürzte Aufführung endete durch einen finnigen Coup mit einem Ballett, getanzt von kleinen Mädchen und jungen Damen, die mit dieser reizenden Fußkunst wohl einer höheren Schule angehören mochten, als der des gewöhnlichen Tanzlindentrayons. In fröhlicher Stimmung verweilten die Ballgäste bis zum frühen Morgen und schieden erst lange nachher, als um 5 Uhr die letzten Melodien vom Orchester verklungen waren.

— In diesen Tagen wollte ein hier dienendes Mädchen aus ihrer Kammer, welche sie mit mehreren anderen Dienstpersonen inne hatte, eine Kleinigkeit holen, fand aber zu ihrem Staunen die Kammer, welche sonst stets offen gehalten wurde, verschlossen. Als sie die Thüre zu öffnen versuchte, wurde die selbe plötzlich schnell von innen geöffnet, und aus der Kammer stürzten, zum größten Schreck des Mädchens, zwei junge Strolche heraus, welche in rasender Eile die Treppe hinunter liefen und die Flucht ergriessen. Jedenfalls waren diese Diebe durch die Dazwischenkunst des Mädchens in ihrem Vorhaben, die Kammer auszuplündern, gestört worden.

— Der Wassersstand d. Elbe ist seit vorgestern bedeutend gewachsen und steigt noch fortwährend. Während wir vorgestern Mittag 1 Uhr 1 Elle über Null hatten, zeigte der Pegel gestern Morgen bereits 3 Ellen über Null, und Mittags 12 Uhr war das Wasser bis 3 Ellen 4 Zoll gestiegen. Das Eggelschiebe ist gestern früh vorbei. Das Wasser in Bodenbach ist seit vorgestern früh um 4 Fuß gewachsen und noch im Wachsen begriffen; Wassersstand datelbst gestern 12 Uhr Mittags: 9 Fuß über Null. Wassersstand gestern von Leitmeritz: 7 Fuß 5 Zoll. In Dresden ist etwa ein Wassersstand von 4 Ellen über Null zu erwarten.

— Vor einigen Tagen brachte mir die Notiz, dass einer sich hier aufhaltende fremde Dame ein Koffer mit bedeutender Wertobjekten gestohlen worden war. Obgleich beschleu mit dem größten Theile des Inhalts wieder erlangt wurde, so fehlte doch noch eine Summe von über 100 Thalern mit welcher Scheine die Diebe glücklich entkommen waren. Wie wir jedoch hören, ist es der B. höre durch fortgesetzte Nachforschungen gelungen, die Diebe in zwei Frauenspezialen zu entdecken und ebenso das noch fehlende Geld, bis auf wenige Thaler herbei zu schaffen.

— Heute Abend 7 Uhr findet die 3. und letzte Triosuite der Herren Rollfuß, Seelmann und Büchi statt.

— Vor einigen Abenden kam ein junger Mann in ein hiesiges Geschäftslädel und bat die allein anwesende Frau des Besitzers um die Fälligkeit, ihm gegen Silbergesch. doch drei einthälerige Kästen ohne, womöglich preußische, zu geben. Die Dame schlug die Bitte nicht ab und legte zwei in der Kasse befindliche dorrtige Scheine auf den Ladentisch. Während sie nun nach einem dritten Scheine suchte, nahm der Unbekannte die beiden daliegenden Kästenbüchlein an sich und ergriff damit eiligst die Flucht. Leider gelang es diesem frechen Diebe, in der Dunkelheit zu entkommen. —

— Am 29. v. M. hat sich in Mylau die Chefarzt des Webermeisters L. Mutter von vier Kindern, mutmaßlich in einem Anfälle von Schweißath den Leib aufgeschnitten und ist dieselbe am 30. in Folge davon gestorben.

— Ein Kaufmann in Pegau sah in der Nacht des 2.

Februar bis heftigen Sturmes wegen in seinen Hof und bemerkte, daß Dicht in seiner Niederlage brenne. Er wedete sofort seinen Commiss, ging mit demselben nach der Niederlage und suchte dieselbe zu öffnen. Es gelang nicht sofort, wohl aber sprang bald ein Mann heraus, der dem Commiss einen Schlag mit der Holzart an den Kopf versetzte, dem Kaufmann selbst aber einen Finger halb abbiss. Trotzdem hielten beide tapfer Stand und riefen um Hilfe. Als ein Nachbar hereilam, gelang es, den Unwillthauer festzuhalten und in das Gefängniß zu bringen, in welchem man denselben am andern Tage schenkt fand.

— Am 31. v. M. Abends wurden in Schneeberg zwölf Personen, der Kaufmann Franz Hermann M. aus Schönheide und der Emaillearbeiter Theodor M. aus Neustadt a. d. O. bei Beauftragung von Binn gefertigter Thalerstücke verhaftet. Der Lebendige war der Falschmünzerei sofort gesänkt, während der Erstere dies läugnete. In der Wohnung der Verhafteten wurden nebst 12 gefälschten Thalern auch die benötigte Form nebst Zubehör vorgefunden.

— Am 1. d. Nachmittag 3 Uhr verunglückten in der Friedrich August Grube bei Neichenau durch Einstürzen einer Wando drei Bergarbeiter: ein Ganghäuser, ein Dopp Häuer und ein Lechhäuer. Der Ganghäuser war auf der Stelle tot, an dem Auskommen eines der Andern zweifelt man. Zwei von den Verunglückten sind leider Familienväter.

— Aus dem Müglitzthal. Am 2. Februar kam ich von Altenberg durch das Müglitzthal. Oberhalb Schlettweiz, als ich an die Böltger'sche Maschinenfabrik kam, sah ich die Straße gesperrt; ein Wagen hielt mitten auf der Straße, mit vier Pferden bespannt; er sah von Weitem aus, wie eine Feuerwaffe, nachdem sich aber der Zug in Bewegung setzte, sah ich, daß es ein Freuden-, ein Jubelzug war. Ungefähr 30 junge Leute begleiteten diesen Zug, jeder mit seinem Handwerkzeug bewaffnet, als Schmiede, Schlosser, Tischler, Drechsler, Schleifer &c. begleiteten eine schlicht geschmiedete Maschine, voran ein Musikkor, welches die fröhlichsten Weisen spielte. In der Wohnung des Fabrikbesitzers heißt der Festzug, der Besitzer schloß sich an den Festzug und im Gasthöfe zu Schlettweiz hielt derselbe eine kurze Ansprache an seine Arbeiter, worin er die Thätigkeit derselben rühmte, worauf das mit heiteren Trinksprüchen gewürzte Festessen begann. Auf Befragen, was das Fest bedeute, erfuhr ich, daß in der genannten Fabrik die tausendste Dreschmaschine fertig geworden sei, welche zu fällig unser allergrädigster König erhalten soll und auf das K. Kammergut Meusegast kommen sollte. Die Böltger'sche Maschinenfabrik erfreut sich eines besonderen Ruhms, namentlich hinsichtlich der Brett-Dreschmaschinen.

— Wie die „Montagseitung“ aus sicherer Quelle weiß, hat Frau Niemann-Siebach vor einigen Tagen die Ehescheidung eingeleitet.

— Nach einer Bekanntmachung der I. Polizeibirection haben die Wagen, welche zum Subscriptionsball zum Besten der Rothleidenden in Ostpreußen an das Haus der Gesellschaft Harmonie in der Landhausstraße vorfahren, ihren Weg vom Neumarkt aus zu nehmen und vor dem Thore des Hauses zu halten. —

— Offentliche Gerichtssitzung am 4. Februar.  
In Unwissenheit einer ungewöhnlichen Anzahl von Bübü-  
renn tritt heute der Angeklagte ein. Heinrich Otto Järlide,  
Förstersohn aus bis Umgegend von Meissen, 37 Jahre alt,  
gelernter Kaufmann und als solcher 1861 hier etabliert, ge-  
trennt von seiner Frau lebend, war 1862 in Concurß ver-  
fallen, hatte zu a: später noch als eine Handlung unter obne-  
rer Firma etabliert, 1864 aber wieder verlaufen und von da  
an vor Ertrage eines Commissionsgeschäfts und einer epocha-  
lten Jagd gelebt, war auch schon zweimal wegen Betrugs in  
Untersuchung gesommen, doch Haftfrei gesprochen word n. Heute  
war er abermals Gegenstand von zwei vereinbarten Klagen we-  
gen Betrugs. Ein Berliner Haus, von welchem er 1861  
Waren bezogen hatte, sandte ihm, unbekannt mit seinen be-  
zeitigen Verhältnissen und ohne erst Erkundigungen über ihn  
zu wünschen, am 8. Januar v. J. eine Preisliste seiner Fabri-  
kate ein. Diesen Umstand benutzerb, bestellte er bei demselben  
eine bedeutende Partie Waren; kaum hatte er diese empfan-  
gen, so sandte er neue Aufträge ein und erhielt auf diese  
Weise bis zum 12. Juli nach und nach fünf Warenauftragungen  
im Gesamtbetrag von 204 Thlr. 12 Rar.; auch waren  
weitere seine letzten Aufträge so dringlich gegeben, daß  
ihm die Waren als Eigentum zugesandt werden mußten. Das  
Berliner Haus hatte ihm 3 Monate Zeit bewilligt. Da er  
nun die Auslieferung von Rümmessen unterließ, so sah sich das-  
selbe im August geröthigt, zwei Tratten auf ihn zur Accepta-  
tion oder zu senden; allein die Acceptation wurde verworngert  
da sich Järlide's gärtliche Müllte so löslich herausstellt. Schließlich  
wartete hatte er nach Empfang teilweise noch unter den  
Kostenpreise wieder verlaufen oder verzeigt und verfallen lassen  
bis auf zwei Stück von unbekanntem Werthe. Der  
Glock hieraus hatte er zu seinem Lebensunterhalte verbraucht.  
Von dem Berliner Hause wurde nun die Untersuchung gegen  
Järlide beantragt. Järlide behauptete heute, keine Absicht ge-  
habt zu haben, die Berliner Fabrik zu betrügen; im Gegen-  
thilde habe er bei Einsendung obiger Aufträge die Ausführungen  
höflich beschrieben, so können bei ihm ein möglicherweise

habt, dieselben bezahlen zu können, da ihm ein wohlhabender Onkel mehrmals das Versprechen gegeben habe, ihn, wenn er sich wieder etabliere, dazu fünfhundert Thaler geben zu wollen. Alle dagegen wird das von dem Onkel heute auch eidlich bestätigt, jedoch mit der Bedingung, daß der Neffe dieses Geldes für ein neues Etablissement, keineswegs zur Bezahlung von Schulden verwende. Allein schon um Johann war vom Onkel die Rüthaltung an den Angeklagten erfolgt, er könne sein Versprechen wegen erlittenen Verlustes nicht erfüllen, und beischlag hatte Jänicke noch am 12. Juli dem Berliner Hauptausschuss einen neuen Auftrag ertheilt. Ferner hatte der hiesige Kaufmann Kaufmann d. n. Jänicke beauftragt, den Verlauf von zwei seiner Gewehre und mehrerer Jagdutensilien zu bewirken und ihm das, was er über 75 Thlr. empfangen werde, als Provision zugesichert. Hierauf war Kaufmann von Jänicke benachrichtigt worden, er habe einen Käufer dazu in der Person eines Mons. g'funden und wünschen von diesem die Ge

wehre x. zur Unföcht und resp. Probe verlangt. Kaufmann über gab ihm arglos die Gewehre sc. und Jänicke versteckte einen Theil derselben um zehn Thaler und bald darauf wieder einen anderen Theil um 6 Thlr. in der Behausung von Schau- füß in der Wilsdrufferstraße auf acht Tage und ließ die Scheine wieder prolongiren, als er nach Verlauf noch keine Mittel zur Entlösung gefunden hatte. Am 19. November erfolgte die Verhaftung Jänickes und gleichzeitig wurde bei Schaufuß von der Polizei Beschlag auf die Gewehre gelegt. So wie dies geschehen war, wurden von einem Frauenzimmer, welche 20 Thlr. vorzeigte, bei Schaufuß die verpfändeten Ge genstände für Jänicke wieder einzulösen versucht, allein vergebens. Jänicke behauptete nun heute, die Gewehre nebst Zubehör um 75 Thaler gekauft, jedoch nichts darauf bezahlt zu haben und ohne daß dabei eine Zahlungsfrist bestimmt worden sei. Da sich Kaufmann bei seiner heutigen Be rechnung darüber anfänglich nicht klar und bestimmt ausgedrückt hatte, auch Schaufuß ihm mit der Erklärung entgegen getreten war, Kaufmann habe das Erbieten, ihm die Gewehre sc. gegen Rücknahme des Straftrags ohne Pfandschilling zurück zu geben, nicht allein abgelehnt, sondern im Gegentheil die Kaufsumme von 75 Thlr. verlangt und bot schließlich jeder die eidliche Bestätigung seiner Angabe an. Als der Gerichtshof darüber, ob wirklich ein Verlauf der Gewichte von Seiten Kaufmann's stattgefunden habe, durch Beleidigung derselben Gewissheit erlangen wollte, verlangte der Vertheidiger Ado. F. Anzel, auch die Beleidigung Schaufußens, wozegen Seiten der Staatsanwaltschaft protestirt wurde. Nachdem der Gerichtshof nach kurzer Berathung dahin entschieden hatte, nur die Beleidigung Kaufmann's vorzunehmen, wurde von Seiten der Staatsanwaltschaft in Anschung der ersten Anklage im ausgezeichneten Darlegung die Bestrafung Jänickes wegen vollendeten Betrugs beantragt, die zweite Anklage aber fallen gelassen. Vom Vertheidiger wurde hauptsächlich in Vertiff der zweiten Anklage das Zeugniß Kaufmann's angeholt, und die Freisprechung des Angeklagten von der zweiten Beschuldigung beantragt. Das Bezirksgericht entschied gegen Jänicke auf 2 Jahre und 3 Monate Arbeits haus, sprach ihn aber vor der zweiten Anklage freig. Der Referent kann den Beflitz nicht unbedrücken, daß heute der anwesende Berliner Fabrikant nach Schluss der Rede des Herrn Staatsanwalts unaufgefordert sein Urtheil so dahin erklärt hat: „Sachen könne auf einen solchen Staatsanwalt stolz sein!“ — Der bei der Gerichtsverhandlung in Nr. 22 erwähnte Hadelornzsch ist nicht der Bauerngutsbesitzer Johann Gottfried Weiß in Niederebersbach, sondern der Armenhaus bewohner Johann Gottlieb Weiß in Reinersdorf.

— Angelündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9½ Uhr Einspruch verhandlungsermäß wider Leonhardt August Bente hier wegen Octuzg. 11 Uhr auf Antrag des 1. Hauptsteueramts Dresden wider Ernst Graf und Genossen in Pirna geführte Untersuchung wegen thälicher Beleidigung in Concurz mit leichter Körperverletzung. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert. — Den 7. d.: Vormittags 9 Uhr wider Carl Goethelf Pausa aus Wildbrunn wegen Unat- schlagung. Vorsitzender: Dr. Roos.  
— Tagesordnung der 96. öffentlichen Sitzung der

Zweiten Kammertag, Donnerstag den 6. Februar 1868, Vormittag 10 Uhr: 1) Bericht der zweiten Deputation, weitere Unterstützung für die Chemnitzer Industrie Ausstellung betr. 2) Bericht der zweiten Deputation über Abtheilung H. des Ausgabebudgets, das Cultusministerium betr.

## Endeßgeißtöte.

Wien, 2. Februar. Das Concordat soll endlich aus dem langweiligen Stadium des chronischen Hinziehens in die acute Krise, welche rasch über Leben und Tod entscheidet, versetzt werden. Der österreichische Botschafter in Rom hat jetzt die nötigen Instructionen erhalten, nachdem die päpstliche Curie sich bereit erklärt hat, über eine Revision des Concordats zu unterhandeln. Es ist ein gutes Zeichen, daß Cardinal Bauer durch sein journalistisches Organ erklären läßt, der heilige Stuhl könne die Beschlüsse des österreichischen Abgeordnetenhauses über die Principien der Schul- und Chancenregebung nicht acceptiren. Wenn man vergleichen verlange, so sei jede Unterhandlung zwischen Wien und Rom vollkommen überflüssig. „Man sieht“, sagt der erzbischöfliche Frontler, „einfach einen Gesandten mit dem Auftrag, dem heiligen Vater die Fehden jenes Vertrags vor die Füße zu werfen und für zu erklären, in Wien kümmere man sich um die Wünsche und Proteste des heiligen Stuhles kein Heller mehr, so ist die Frage erledigt und Österreich erspart das Geld für einen Botschafter in Rom“. Auf die gegnerische Bemerkung, daß das Ministerium Auersperg-Gisela, wenn die römische Curie die nötigen Concessions verweigere, einfach das Concordat für erloschen erklären und die schwelenden Fragen auf den Wege der Gesetzgebung lösen werde, antwortet das ultramontane Blatt: dann bleibe dem heiligen Stuhl nichts übrig, als seinen Nuntius von Wien abzurufen und dem österreichischen Botschafter in Rom die Pässe zuzustellen. Desto besser!

Paris, 2. Februar. Man erfährt jetzt, weshalb der General Bataille plötzlich „auf sein Verlangen“ von dem Commando seiner Division im Kirchenstaate abberufen worden ist. Dieselbe hat sich in einem römischen Salon wegwerfen über die weilige Herrschaft und daß Regime im Kirchenstaat ausgesprochen; und als man weiter in ihn drang, ließ er sich sogar zur Rundgebung vollkommen republikanischer Neuzüge unghinreichen. Dies wurde unverzüglich nach Paris berichtet und der General wurde nach Frankreich zurück beordert. Man berichtet ferner aus Rom aus sicherster Quelle, daß ein Viehdig in der Kirche St. Peter in Vinculis eine heftige Rebe gegen den Kaiser Napoleon III. gehalten und den letzteren einen „chenapan“ (unter deutsches „Schnapphahn“ nach Form und Bedeutung) genannt hat, und die Absicht dieser Demonstration war schon vorher bekannt gewesen, denn die Kirche war von französischen Legitimitisten ganz gefüllt.

Paris, Mittwoch, 5. Januar. Der heutige „Moniteur“ berichtet, daß bei dem am 2. d. M. stattgehabten Empfang des französischen Botschafters in Berlin, Benedetti, als Sanftmacher Frankreichs beim norddeutschen Bunde, der König von

Preußen seine Befriedigung über diesen Schritt Frankreichs ausgesprochen hat, welcher ein sicheres Pfand für die freundschaftlichen Beziehungen beider Regierungen gebe. Der König von Preußen erwähnte ferner die angenehme Erinnerung, welche ihm der vom französischen Kaiserpaare in Paris bereitete Empfang stets gewährte. (Dr. J.)

London, Dienstag, 4. Februar. Die Verluste an  
Schiffen während des vergangenen Monats werden auf 12  
Dampfer und 374 Segelschiffe beziffert. — Mit dem Dampfer  
„Oneida“ aus Burnes-Byres vom 22. December v. J. ein-  
getroffene Nachrichten melden, daß in Folge der Cholera die  
halbe Bevölkerung aus der Stadt flüchtete. Es herrschte all-  
gemein: Panik und eine besonders in den letzten zehn Tagen  
furchtbare Geschäftssiedlung. Die städtische Behörde thut nichts  
zur Reinigung der Stadt, das Volk erzwang daher den Rück-  
tritt derselben. Seitdem thut die Regierung energische Schritte,  
um der Epidemie zu begegnen. Das Wetter wurde günstiger,  
die Sterblichkeit begann sich zu vermindern. Für Gold wird  
1½ Prozent monatlich geboten und ist selbst dazu schwer zu  
haben. (Dr. J.)

\* In Berlin ist ein Schwindler Namens Davis entlarvt worden, der sich für einen Professor der Universität Petersburg ausgegeben und Vorlesungen über angeblich von ihm gemachte Reisen hielt. Die „Vorläufige Bzg.“ bringt darüber folgende interessante Einzelheiten: „Am Dienstag Abend 8 Uhr sollte der große Act der Vorlesung in Scene gehe. Etwa 14 Tage zuvor hatte der sogenannte Herr Professor eine literarische Abarbeitung vorbereitet, die zum Ergebnis einer circa 40 Anwesenden ihren Höhepunkt in der Declamation des Uhland'schen Gedichts: „Des Singers Fluch“ erreichte, wodurch das Gedicht der Declamator unter jorhauer Beobachtung der Strophenabschnitte absanderte und herleitete. Durch brießliche Anstrengung in Petersburg war inzwischen festgestellt worden, daß an der Universität dasselbe ein Professor Davis nicht existirt habe. Die Neugier war deshalb groß, ob der pseudonyme Studentenende demnach austreten oder es vorziehen werde, wie im Jahre 1866 in Nürnberg, mit den eingenommenen Tagessummen fröhlich von dannen zu ziehen. Etwa hundert Personen des besten Staates halten sich zu dem Zwecke in einem Saal eingefunden, unter ihnen viele Professoren und Gelehrte Berlins, die seinerseits mit Billets bereit waren. Sie wollten für ihr Geld wenigstens das Ende der Komödie mitlesen. Und Herr Davis kam. Sein Eatre gleich etwa d. m. einer Hyäne in dem Rüstz eines Thierändigers, so schneide Linie warf der schon etwas gedemüthigte Reisende auf die Tafel. „Meine“ — „Meine“ — „Meine“ — möhend weiß

Versammlung. Nach einer längeren Rastpause, wohin es weiter er noch einmal verschwand, begann er seinen Vortrag, eine monotone Herlebung ein öm'ger Fleissenotizen, wie sie sich jeder selbst aus Fleisbeschreibungen extrahieren kann. Nichts von eigenhümlichen Erlebnissen, ledhabien Terrainbeschreibung, wie sie eigene Anschauung mit sich bringt. Bald wurde es zur Goldenz klar, daß der füchte Fleissenden einen Auszug aus der 1862 von dem Ugar Umberto gemachten gleichnamigen Reise vorlas, der manchmal wörtlisch gleich mit dem Dr. gleichlautete. Noch bedenklicher wurde die Sache, als der Vortragende an türkische und arabische Worte kam, die er harmlos las, wie sie geschrieben waren. Selbst solche Wörter deren richtige Aussprache zur allgemeinen Bildung gehört machten davon keine Ausnahme: Fleis-Gendi statt It is Ghenti Koran statt Koran, Araber statt Araber, sogar Kurant ist Kurant. Eine arabische Grußformel entjoh vollständig erfüllt stimmte dem Gehege seiner Bahne und Jamilspuppe, wie er den Namen der Stadt Jamilspups aussprach, was eben ungünstig nach Aussage der Sprachverständigen. Daraufhin erfreute sich anwesenden Geographen auch ein kleiner geographischer Schnitzer, indem aus der russischen Insel Achura ein Halbinsel und Landzunge wurde. Bloßnützt man die zeitliche grammatischen Stücke hinzu: „Se erfuhr mir“, „machte so wenig auf der Nachforschung“, endlich die durchaus kluge Aussage von Mon hester, Birmingham, fashionable u.

— hörten wie bei dem undeutlichen Gemurmel des Vorlesenden recht — Individuum statt Individualium, so er sieb zu außer dem Resultat, daß der Herr Pseudonymus die Recht nicht gemacht, ein für einen Universitätsprofessor, ja sogar für einen Gymnasial-Secondar bedeutsches Blatt von Unwissenheit. Der Vortragende hatte aber so wenig zu Verdeckung seines Plagiats gethan, daß er nicht einmal sich die Mühe gegeben hatte, die Namen des Stele und Leiter Bamberg's zu ändern, die seinigen hießen genau eben: Das Ende vom Liede war, daß Professor Repert den auf dem Rückzuge von seiner glänzenden Bataille Besinnlichen und Mittheilung ersuchte, in welchem Jahre er seine angebliche Blüte gemacht habe? „1864“, lautete die fahle Antwort und er war verschwunden, so daß nur die ersten Worte des Reperischen Zweifels sein Ohr trafen: „Ich glaube, 1864 die Blüte gemacht worden und nicht von Ihnen, sondern von einem Undern.“ Das Auditorium gruppirte sich nun um die Interpellanten, wobei manchfache neue Nachrichten über den

\* Rosenberg. Ein Mädelchen, Mutter eines unehelichen Kindes, war nach ihrer Niederkunft drei Wochen lang, obwohl sie Dienst, von Dorf zu Dorf umhergereist, da Niemand mit dem Säugling in Arbeit nehmen wollte. Am 7. verließ die Unglückliche das Dorf Babenz bei eisiger Kälte, ohne ein Pfennig, ohne ein Stück Brod. Auf dem Wege bemächtigte sich ihrer töde Vorstellungen. Vor Rosenberg angelommen legte sie sich ermattet hin und verbrachte dort eine halbe Stunde, gequält und zerissen von schwarzen Gedanken. Endlich stand sie auf, schwammerte das Kind auf die Eisgröden, daß der Schädel bröckelt, und eilte in die Stadt, wo ihr bald ein Dienst nachgewiesen wurde. Am 18. wurde Leichnam des Kindes in dem zerschmolzenen Schne ausgefunden, und die Kleiderchen führten auf die Spur der Mutter. Dieselbe wurde verhaftet und sie bekannte sich sofort reuig.

\* In Frankreich wollten zwei Bauern, mit beladenen Heuwagen über die Seine zu fahren; das Eis brach und Bauern ertranken.

**Aktionären der Löbau-Zittauer Eisenbahn**  
dürfte ein Artikel in der Beilage zur Sonntagsnummer (1230) der in Wien erscheinenden „Neuen Freien Presse“, welcher folgendermaßen lautet:

Das Central-Comité zur Durchführung der Bahnverbindung Böh.-Sächs.-Friedland-Zittau hat in seiner am 30. Dezember v. J. abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, daß die Special-Comités, welche für die drei von der Bahn berührten Staaten eingesetzt worden sind, nunmehr das Ergebnis der technischen Studien an ihre Regie u. g. n mit der Bahn vorzugeben hätten, daß ihnen die Bedingungen bekannt gegeben werden mögen, unter welchen die Gründer Aussicht auf die Erlangung der definitiven Bauconcession haben. Das österreichische Special-Comité hat in Ausführung dieses Beschlusses am 12. v. M. die betreffenden Pläne dem Handelsministerium überreicht. Nach dem Projekte mündet die Bahn in Siegnitz von der Niederschlesisch-Märkischen Bahn aus, berührt die Städte Goldberg und Löwenberg, schneidet in Greifenberg die Schlesische Gebirgsbahn, berührt sodann Friedeberg und erreicht hinter Wiegandthal die österreichisch-preußische Grenze. In Böhmen berührt die Bahn den Fabrikort Heinersdorf, dann Bärnstorff, Rüdersdorf, Schönwald, die Stadt Friedland und überquert hinter Rüdersdorf die österreichisch-sächsische Grenze. In Sachsen zieht die Bahn an dem bedeutenden Industrie-Dreieck Reichenau vorüber und mündet dann nahe bei Zittau in die Zittau-Reichenberger Eisenbahn ein. Die Länge der ganzen Linie beträgt 16,3 Meilen, wovon auf Preußen 11,5, auf Böhmen 3 und auf Sachsen 1,8 Meilen entfallen.

Durch diese Bahn, deren Ausführung nicht zu bezweifeln ist, würde der Löbau-Zittauer ein enormer Verkehr zugeführt, denn alles, was zeitlich aus den nicht umbewohnten Städten Goldberg, Löwenberg, Greifenberg und Friedeberg, nebst den dazwischen liegenden vielen Dörfchen, die Rückung nach Görlitz genommen, würde, weil es kürzer, bequemer und billiger wäre, über Zittau-Öd zu gehen, um entweder nach Dresden, Leipzig u. r. resp. zurück nach den genannten Orten.

## Zur gefälligen Notiz für Brustkranke.

In Meißen und Umgegend  
hat den alleinigen Verkauf des  
weltberühmten

**Dr. med. Hoffmann's  
weissen  
Kräuter-  
Brustsyrups**  
in Flaschen à 1 Thlr., à 15 Ngr.  
und à 7½ Ngr.

Herr G. F. Kunath.

## Für einen intelligenten Wirth

bietet sich jetzt Gelegenheit, eine Restaurationslokalität in wohlhalt einziger und herrlichster Lage Dresdens unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu übernehmen.

Nach einer der Lage und Verhältnisse entsprechend stattgefundenen Einrichtung, wird es voraussichtlich ein der schönsten und befehltesten Etablissements der Stadt werden, welches unter allen Umständen, schon seiner vorzüglichen Lage halber, eine gute Zukunft haben muß. Zur gegenwärtigen, womöglich sofortigen Übernahme würden etwa 12—1500 Thlr. erforderlich sein. **E. M. Kaiser.**  
Näheres große Brüdergasse 18.

## Reelles Heiraths-gesuch.

Ein junger Mann, Delconom, von 25 Jahren, welchen seine Verhältnisse drängen, sich zu verheirathen, sucht auf diesem schon oft mit Glück betretenen Wege eine Lebensgefährtin. Ein Vermögen von wenigstens 1000 Thlr. würde erwünscht. Giebt Damen, gleichviel ob Jungfrau oder Witwe, welche Kenntnisse von der Delconomie besitzen, werden ergebnist erfuhr, ihre weiße Adresse unter Chiffre **G. A.**, in der Exp. d. Bl. niederzulegen. Strengste Verpflichtung ist Ehrensache.

Eine Fuhré gute mehreiche Speise Kartoffeln sind Freitag auf dem Antoniplatz billig zu kaufen.

schaften zu gelangen. Außerdem ist an der ganzen neu projektierten Bahnlinie entlang ein reger Geschäftsbetrieb, da mehrere große Fabrikorte doran und in unmittelbarer Nähe liegen. — Doch endlich scheint doch einmal der Zeitpunkt gekommen, wo die vor nunmehr einem Vierteljahrhundert auf die Löbau-Zittauer Eisenbahn gebauten Hoffnungen und Erwartungen nicht nur in Erfüllung gehen, sondern wahrscheinlich noch übertroffen werden; denn Zittau wird zum Knotenpunkt von 3 bis 4 Theilen neu gebauten, theils noch im Bau begriffenen und neu projektierten Eisenbahnen.

## Dresden. Leih- u. Creditanstalt. Wilsdruffer Str. 28,

leihet jede Summe auf Waaren u. Pfänder aller Art, Geschäftsausstattungen, Staatspapiere mit strengster Diskretion.

A tot Pilsner, Leitmeritzer, Nürnberger und Culmbacher Bier in Flaschen, bei Entnahme von 12 Flaschen frankte Buzendung in alle Stadttheile.

## Holland's Bierhandlung, 7 grosse Schiessgasse 7.

## Leih-Anstalt, Pirn. Strasse 46, I.

gewährt K. siegre. in jeder Summe auf Waaren sowie auf gute Pfänder aller Art unter strengster Anwartschaft.

## Für geheime Krautheiten

Sie ist täglich früh und Nachmittags zu sprechen Breitestrasse Nr. 1, II. C Kov. früher Käldorff in der R. S. Ueber-

Dr. med. Keller, Waisenhausstrasse Nr. 6a.  
Sprechende Raumzeit ab 9 Uhr von 2 bis 3 Uhr.

Für geheime Krautheiten früh von 9 bis 9 Uhr.

**D. S**  
chänken-Gr undstück  
in Wartza bei Großschönau, Kreis Hoyerswerda, mit 2 Morgen Feld u., sowie nunmehr massiven Gebäuden ist sofort zu verkaufen. Näheres bei dem Besitzer **Martius Paulsen**.

**Kägespähne**  
sind zu haben in der Dampf-Schneide-Mühle vor dem Pillnitzer Schlag.

## Ein Hotel

in einer schönsten Lage Teplice ist mit Mobiliar auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres beim Besitzer daselbst Bahnhofstraße Nr. 661 oder bei Herrn Albert Herrmann, große Brüdergasse 12 in Dresden.

**Zu verkaufe**  
ist Veränderungs-halber billig ein kleines Productengeschäft. Wer? erfährt man bei Herrn Restaurateur **Dathé**, Stützstraße 1.

Eine in gutem Stande befindliche Locomobile 3 bis 4 Pferdekräfte stark, wird sofort zu kaufen gesucht und erbittet was Offeren  
**Königstrückerstrasse**  
Nr. 71 parterre

abzugeben.

## Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mensch, Besitzer eines Hauses mit Grundstück und rentablen Geschäften in einer Provinzialstadt Sachsen, wünscht eine Lebensgefährtin im Alter von 28 bis 26 Jahren und einem Vermögen von 3000 Thlr. doch nicht Hauptbedingung. Sehrte Damen, welche hierauf reflectiren, werden erfaßt, ihre weißen Adressen nebst Photographie und genauer Angabe ihrer Verhältnisse bis zum 1. Februar 1868 unter Chiffre **F. C.** 100 postet rest. Komenz niederzu.

## Bekanntmachung.

Alle Pfänder, welche bei mir über Jahr und Tag verpändet worden sind, kommen, wenn die Gegenstände binnen vierzehn Tagen nicht eingelöst werden, ohne Ausnahme zur Auction. Sowohl die Pfänder, welche im Juli, August und September verschickt werden, nicht prolongirt oder eingelöst werden, binnen 14 Tagen ebenfalls zur Auction kommen. Badergasse 28.

## J. C. Becker.

## Zu kaufen gesucht

wird ein altes mindestens 6 Octaven habendes Pianino

Wer kann mit **F. P.** bitten man in der Exp. d. Bl. abzugeben.

## Alter Rum

a Ranne 8 N.r.

### Jamaica Rum,

a Fl. 10, 15 und 20 Ngr.

### Arae de Goa,

a Fl. 10 und 15 Ngr.

Alter franz. Cognac, a Fl. 22½ Ngr.

Berliner Getreidemüller, a Fl. 12 Ngr.

Bischof-Eh. ej. a Glas 15, 25 u. 50 Pf.

Alb. Herrmann, gr. Brüdergasse 12 zum Adler.

## Aufforderung.

Ich fordere denjenigen Unteroffizier des Garderegiment Regiments hiermit auf, den am Sonntag Abend halb 8 Uhr in Omnibus vom Bergkeller ab an sich genommenen Regenschirm sofort Bohrwerks-Gesetz Graf abzugeben, wodurchfalls Unterzeichneter sofort Anzeige erstatten wird.

## Oscar Trachbrodt.

## Linsen,

a Menge 12½ Ngr.

sowie diverse andere trockene Gemüse verkauft billig

Alb. Herrmann, gr. Brüdergasse 12, 3 Adler.

Unterzeichnete sucht für ein flottes Materialwaren-Geschäft einen gut empfohlenen Commis.

Clemens Vogel, ar der Weißeritz 35 pat.

Gärner-Gesuch.

Ein verheiratheter Gärtner, der Frühbeete zu behandeln weiß und dem Gemüsebau selbst vorstehen kann, kann sofort einen Platz erhalten. Anmeldung bis zum 12. d. M. mit Angabe des Gehalts, niederzulegen Tharandterstraße Nr. 4 pat.

## Auf 1. Hypothek

sucht: 1500 Thaler, 1300 Thaler, 1200 Thlr., 700 Thlr., 500 Thlr. ic. Adv. **Kendig**, t. i. Notar, Königstraße 7.

## Im Taschen-Uhrmacher-Genilse,

tüchtiger Uhrmacher, findet bei sehr gutem Bohnstellung Näherset bei **B. Robold**, Uhrenhandl., Dresden, Schlossberg 1. fl.

Für ein Drogen-Geschäft hier wird

Pr. Österreich 1868 ein befähigter Lehrling gesucht. Bedingungen möglich.

Anreihungen bei Herrn Schurig,

Altmarkt 22 pat.

## In schwarzesledenes Kleid

ist billig zu verkaufen im Pfandlich-Geschäft, Schlossberg 21, 1. Etg.

**Oberlausitzer Weissbier,**  
neue Sendung, à Ranne 12 Pf., empfiehlt  
**Holland's Bierhandlung,**  
große Schiessgasse 7 und Rosenweg 8.

**Diana-Bad** dargestellt 1. Wannen-, Curr- u. Massenbäder in jeder Tageszeit ausgen. Samstag Nachmittag von 7—11 und 3—7 Uhr. Für Damen: Meeting von 3—7. Mittw. und Sonnabend von 7—11, sonst stets für Herren.

**Sicilianer Naturwein** in 1/2 Fl. à 12 Ngr., in 1/2 Fl. à 7½ Ngr. empfiehlt als besonderer schöner Dessertwein Victor Neubert, an der Grenzstraße 3.

**Geld! Geld! Geld!** jede Summe auf Waaren, Wertsachen und Möbel, 26. Schloßgasse 26. III.

**Pilsner Bierhalle,** 7 große Schiessgasse 7, empfiehlt besonders ihre vergrößerten und elegant eingerichteten Räumlichkeiten mit freundlichen Seitenräumen. Eine Stunde ein Bierfest mit Bogenpiel. Jedes hier ausgestellte Kunstwerk ist verkäuflich.

**Alberts-Bad.** Bade- u. Trinkanstalt, Dresden, Oststr. 38. Wannen-, Bureaus- u. Hausbäder in jeder Tageszeit. Dampfbäder für Herren Sonnt., Mont., Mittwoch u. Freit. v. 8—11 u. u. Sonnab. v. 10—11 u. sowie alle Tage Nachtm. v. 3—8 u. für Damen Freit. u. Sonnab. v. 8—11 u. Sonnab. v. 7—10 Uhr.

**Geld** jede summe auf gutes Pfand. 15. III. gr. Schiessgasse 15. III.

**Spritzen** in allen gangbaren Größen, Steckbecken und chirurgische Instrumente empfiehlt die Fabrik von Julius Böhmer, Badergasse.

**Mysore-Coffee,** à Pfd. 9 Ngr. in allen Größen, selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt die Buchbinderei von Emil Klink, Frauenstraße 7, II., Haus des Hrn. Hollmanns Vertrau (Mystikant.)

**Sophas** suchen fortwährend zum Verkauf von 8 bis 10 Thlr. gut und sauber gearbeitet. Stiftstraße 8 b. 4. Etage.

**Ein rüstiger Mann,** der 200 Thlr. Caution stellen kann, wird als Comptoirbote bei gutem Gehalt gehucht. Frc. Dresden **N. N.** 100 poste rest.

**1 Bettkommode,** gut gehalten, zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben: Kohl's Adress-Bureau, Königstraße 7.

**Achtung!** Schweiz und Frankreich liefert schnell und billig **M. Stange**, Tischler, Mühelstraße 6 pat.

**W. Wagenfuecht,** Landhausstraße 7, empfiehlt zu billigen und festen Preisen sein reich sortiertes Porzellan. Besteigt in Tafel- und Gasse-Servieren, Haus- und Küchen-Geräten, Steinzeug-Warens, China-Silber namhaft, Glasscheiben u. c. n. Christose, p. Fabrikate.

**Geucke's Express** Dresden. Speditions- & Commissions-Geschäft, Verpackungs- & Transport-Anstalt, Lagerung von Gütern & Effecten, Incass, Anstagen, Anküste, Centralstelle für Privat- & geschäftliche Anleihen aller Art.

**Liliane.** Reine Sommersprossen, Leberflecken, gelbe Flecken und Falten. Nur durch die weltberühmte **Liliane** wird Schönheit und Jugend wiedergegeben, und alle Hautunreinheiten beseitigt. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückgezahlt. Flasche 1 Thlr. Halbe Flasche 17½ Ngr. ohne Garantie. Zu haben bei **G. H. Rehfeld**, Hauptstraße Nr. 19.

**Sonnabend den 8. Februar 1868,**  
Abends 7 Uhr:  
im Saale des Hôtel de Saxe  
**ERSTE**  
**Soirée für Kammermusik**  
(zweiter Cyklus)

von  
**Lauterbach**, K. Concertmeister.  
**Hüllweck, Göring, Grützmacher**,  
Mitglieder der k. mus. Kapelle,  
unter gefälliger Mitwirkung der Herren Kammermusiker  
**Seelmann, Medefind, Mehlhose und Büchtl.**

**PROGRAMM.**  
1. Quartett in D moll Nr. 58 von **Jos. Haydn**.  
2. Serenade für Violine, Viola und Violoncell (Op. 8) von **L. van Beethoven**.  
3. Otetto für 4 Violinen, 2 Violas und 2 Violoncells (Op. 20) von **Mendelssohn-Bartholdy**.

Abonnements zu drei Soireen auf numerirten Platz à 3 Thlr., auf unnum. Kirten à 2 Thlr., sowie Stehplatz à 1 Thlr. und Billets zu einzelnen Soireen à 1½ Thlr., 25 Ngr. und 15 Ngr., sind zu haben in der Kunst- und Musikalienhandlung von Bernhard Friedel (früher W. Paul), Schlesstr. 17.

**Heute**  
**Donnerstag den 6. Februar 1868**  
Abends 7 Uhr:  
im Saale des Hôtel de Saxe  
**III. (letzte) Trio-Soirée**

von  
**Bolltuss, Seelmann, Büchtl**,  
Pianist, K. S. Kammermusiker,  
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Hofopervänger **Scharte** und  
des Herrn Kammermusikus **Schleising**.

Billets à 1½ Thlr. und 25 Ngr. **numerirt**, sowie à 15 Ngr. **unnumerirt** sind zu haben in der Musikalienhandlung von **L. Hoffarth**, Seestrasse 15.

Anfang 6 Uhr. **Restaurant** Ende 10 Uhr.

**Königl. Belvedere**  
der Brühl'schen Terrasse.  
**Heute Extra-Concert**

von dem R. S. Garde-Stabstrompete Herrn Friedrich Wagner mit dem Trompeterchor des R. S. Gardereiter-Regiments.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Progr. a. d. Cäffen.

Wegen zwei Concerte. I. Anfang 4 Uhr (ohne Tabak auch); II. Anfang 7½ Uhr Rauchen gestattet).

**Schillerschlösschen.**  
**Sinfonie-Concert** vom Stadtmusikor unter Direction des Hen. Stadtmusikdir. Erdm. Pischoldt.

Ouverture à "Maritana" v. B. Wallace. Ouverture à "Schweizerjäger" v. Weigel. Entz. Act a. "Rosamunde" v. A. Schubert. **Sinfonie G-moll** von W. A. Mozart. Donau-Lieder. Walzer von J. Strauss. Ouverture à "Catharina Cornaro" v. Ladiner. Intermission a. "Rienzi" von R. Wagner. All'Ungaresca, von E. M. v. Weber. Ouverture à d. "Räuber von Alten" von Die Räuberin, Walzer von J. Tanner. L. v. Beethoven. Matrosen-Walzer von J. Gunzl. Präludium von J. S. Bach.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Ngr. A. Neil.

**Nur noch einige Tage!**  
**Im Ausstellungssaale auf der f. Brühl'schen Terrasse.**  
**Ed. Beyer's Nordamerikanisches Cyclorama.**

Donnerstag, den 8. Februar. Zweiter Theil:  
Reise durch Virginien, unter Anderem die natürliche Brücke, Fest der Negro, Richmond. Dann Reise auf dem Hudson Fluss, Winter bei Mondchein, Cleveland, Pittsburg, Buffalo. Das Ausführliche sagen die Bilder und Bücher.  
Preise der Plätze: Specif. 10 Ngr., erster Platz 6 Ngr., zweiter Platz 4 Ngr., dritter Platz 2 Ngr. Abend, sowie Institute die Hälfte. Höhe-Dingen-Billets zu billigeren Preisen. Billetverkauf Morgens von 10 bis 12 Uhr und Abends an der Ga.  
Gassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

**Zur Notiz.**  
Da sich hier das Gerücht verbreitet hat, ich hätte am Sonntag die lebte Vorstellung gehabt, so muss ich bemerkern, daß, wenn ich die lebte Vorstellung haben werde, es dem geckten Publikum 8 Tage vorher bekannt gemacht wird.

Ergebnis: **Eduard Beyer's Wittwe.**

**Restaurierung zur stillen Musik.**  
**Heute Frei-Concert**,  
wozu ergebnis einladet



**Gewerbe-Verein.**

Der vielseitige Wunsch, anstatt des ausfallenden Stiftungsfestes noch im Laufe dieses Monats einen Familienabend abzuhalten, bestimmt unterzeichnetes Comité, diesen

**Familienabend**

in bisher üblicher Weise

**Montag den 10. Februar 1868**

in den noch decorirten Sälen

**in Braun's Hotel**

abzuhalten. Um Ueberfüllung zu vermeiden, muß das Comité streng darauf sorgen, daß das Mitbringen der Gäste beschränkt wird. Alles Nähere im Freitag- und Montagblatt des Anzeigers und der Nachrichten.

**Das Comité.**

**Löbauer Biertunnel**, Jüdenhof 1.

**II. Löbauer Lagerbier** sowie **Bairisch empfiehlt** M. Franz.

**Karpfenschmaus**

morgen Freitag den 7. Februar

**im Gasthöfe zu Löbau**,

wozu ergebnis einladet

Freitag den 7. Februar

**Karpfenschmaus**

im Gasthöfe zu Seidnitz.

E. Wetzke.

**Restauration zum Bazar.**  
**Heute Frei-Concert.**

Achtung soll F. Tebus.

**Französische Rothweine**,

als:

1868er Languedoc à 10 Ngr. pr. Bout. incl. Flasche,  
Frontignan  
" Medoc à 11 Ngr. pr. Bout. incl. Flasche,  
St. Emilion à 12 Ngr. pr. Bout. incl. Flasche,  
pr. Duhend 1 Bout. Rabatt,  
halte als besonderes preiswürdig empfohlen.

**A. Kourmeusi**  
(altes Geschäft).

**Erste grosse Maschinen- etc. Auction**  
in Chemnitz.

In den Localitäten der permanenten Maschinen-Ausstellung zu Chemnitz werden von jetzt an alljährlich mehrere große Auctionen von neuen und gebrauchten Maschinen, Maschinenteilen, Werkzeugen und Apparaten, haus- und landwirtschaftlichen Gegenständen, sowie andern gewerblichen und industriellen Erzeugnissen abgehalten werden.

Die erste dieser Auctionen soll am 2. März Vormittags 9 Uhr a. c. beginnen und nach Erforderniß die folgenden Tage fortgesetzt werden, und kommen zunächst Werkzeug- und Tampfmaschinen, sowie Appreturmashinen aller Art zur Versteigerung.

Cataloge werden vom 15. Februar ab unentgeltlich abgegeben.  
Die Besichtigung der Gegenstände und der Verlauf aus freier Hand kann jederzeit stattfinden.

Chemnitz, den 4. Februar 1868.

**C. Herrm. Findeisen.**

**S**chmuckgegenstände in dem neuesten Genre, als ächt vergoldete lange und kurze Westenketten in Tal mi und in Compositions-metall (dem Gold am ähnlichsten). Com pas, Manschettenknöpfe. Tuchnadeln, Chignon-Kämme, Armbänder, Broches, Ohngehänge, Medallions, Fingerringe, Gürtel und Gürtelschlüssel, verg. Hut-Bouquets, schwarze Westenketten, Ballz u. Holzfächer etc. in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

**H. Blumenstengel**, Galeriestraße 17, vom Altmarkt herein linke Seite

**G**ein englischer Capitalist und Spezialist beabsichtigt für einen Vertrag von fünfzigtausend Pfund Sterlings folche Papiere anzukaufen, welche augenblicklich keine oder doch nur geringe Dividende versprechen, jedoch besseres Ertragsstück für die Zukunft in Aussicht stellen. — Mit der Beförderung bezüglicher Anstellungen beauftragt, erhöhe ich solche, genau limitirt, mindestens 4 Wochen gültig, Herr H. d. Kausuth, Schiffsgasse 4, übernehmen.

**A. Meyer in Köln**, Glockenstraße 12.

**G**eucht wird ein Logis von 4 Zimmern nebst Zubehör in der ersten oder zweiten Etage, im englischen Viertel ob. Neustadt. Adv. bitte man abzug. Ammonstr. 46, 1. Etg.

**G**in Mädeln kann das Schneiden nebst Schneiden gründlich und unentgeltlich erlernen Frauenkirche 20, 4 Tr.

Poliergasse 3, II., rechts.

**G**in Kirschbaum Sophie mit Damast, ein Hauteau ist Poliergasse 12, ohne Topizzare zu verlaufen.

**Masken-Anzüge**, elegant, für Damen, sind zu verleihen Amalienstr. Nr. 28, Hinterhaus, 1. Etg.

**Johanni** beziehbar, sucht ein pünktlich zahlender Beamte ein Logis in der Altstadt im Preise von 40—50 Thlr. Adressen bitte man abzugeben beim Herren Restaurateur Geiller, Schlossg. 34.

**G**in geräumiges Parterre, in einer der lebhaftesten Straßen Dresden, passend für eine Restauration, die früher in demselben mit Erfolg betrieben wurde, ist von Oster ab zu vermieten. Nähe durch d. Exp. d. Gl.

**B**on heute an täglich wieder frische Milch im Wilschgarten Academieweg.

**Maronen**, grosse italienische, trafen wiederum frisch ein.

**A. Mourmousi**, (Altes Geschäft), Gewandhausstraße, gegenüber Cafe Français.

**Ein Photograph** sucht eine Stelle als Copist. Nähere Adress: ertheilt Herr Restaurateur Rüger, Voingasse 1.

**Speisesalz**, frei ab Schönbeck v. Magdeburg bei sofortiger Verladung in neuen Säcken, netto 12 Pfund Inhalt zum Selbstostenpreise vom Januar er. seit Aufhebung des Monopols, offiziell. **Aug. Schümann**, Magdeburg.

**Achtung.** Zwei Stdt. Schweine, große Läufer, sind zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren Schäferstr. 35 b. H. Missbach.

**200 Stück Hasen**, frisch geschossen, sind Freitag und Sonnabend auf dem Antoniplatz zu verkaufen, auch werden selbe gestreut. Firma Hentschel.

**Re-taurations-Verkauf**

Eine in der besten Lage der Altstadt befindliche Restauration in gutem Gange, Garten und R. gekauft, soll mit summtlichen Inventar und Vorräthen übergeben werden und sind zur Übernahme 800 bis 1000 Thaler erforderlich.

**P. W. 1000** poste rest.

**Robert Lamm**, Straße 35, Ecke d. II. Pack., empfiehlt feinstes Magdeburger

**Sauerkraut**, ausgewogen pro Pfund 1 Ngr., im Ganzen billiger.

**Schöne grosse türk. Blaumen**, a Pfld 3 Ngr., bei Entnahme von 1 Centner 8 Thlr. billigst

**G**in solides und gebildetes Mädchen sucht ein Unterkommen auf einem Landgute zur Stütze der Hausfrau. Dieselbe ist in der Oeconomic schon bewendet! Adressen bitte man abzugeben bis zum 10. d. M. mit **M. Nr. 1000** in der Exp. d. Gl.

**3** zu sofortigem Antritt wird eine cautiousfähige Oeconomic-Wirthschafterin gesucht. Adressen **G. M.** in der Exp. d. Gl.

**G**in Buch aus der Kunstdielen Leihbibliothek ist gestern verloren worden. Abzugeben Poliergasse 8 vier Tr. gegen Belohnung bei Lorenz.

**G**in geräumiges trocken Parterre, welches sich sowohl als Wohnung, als auch zum Gewerbe-Verkauf eignet, ist Schäferstraße Nr. 22 zu vermieten.

Näheres erste Etage derselbst.

**G**in Hund (Wölker) ist mit ausgelaufen. Einzelhändler in Empfang zu nehmen Ammonstraße 45. **M. Kunath**.

Gieys 1 Bellage.